

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 13. Mai 1966

A 22127 C

Nummer 19

Der Energieverbrauch in der verarbeitenden Industrie des Bundesgebietes im Jahre 1965

Nach vorläufigen Berechnungen des DIW hat der gesamte Energieverbrauch der Verarbeitenden Industrie 1965 wiederum wesentlich schwächer zugenommen (+ 1,7 vH) als die Produktion (+ 6,6 vH). Der produktionsspezifische Verbrauch ging mit 4,4 vH noch stärker zurück als in den drei davorliegenden Jahren¹⁾. Dabei hat der spezifische Verbrauch von Heizöl weit überproportional zugenommen, der spezifische Kohleverbrauch ist — dem Trend der letzten Jahre folgend — weiter gesunken.

Energieverbrauch nach Energieträgern

Der Verbrauch an Steinkohle, Steinkohlenbriketts, Steinkohlenkoks und Braunkohle der Verarbeitenden Industrie nahm um 5,2 vH ab, nachdem er 1964 — entgegen der üblichen Tendenz — kurzfristig gestiegen war. Ohne die für die Eigenstromerzeugung der Industrie verwendete Stein- und Braunkohle war die Kohle 1965 erstmals zu weniger als der Hälfte am gesamten Energieverbrauch der Verarbeitenden Industrie beteiligt.

Der Verbrauch an Heizöl ist 1965 ebenso schnell gestiegen wie in den Vorjahren und nähert sich jetzt einem Anteil von einem Drittel der Energienachfrage der Verarbeitenden Industrie. Auch der

Elektrizitätsverbrauch (Eigenerzeugung und Fremdlieferungen) wuchs überproportional, während der Gasverbrauch stärker als in allen Vorjahren seit 1958 zurückgegangen ist (— 5,2 vH).

Energieverbrauch nach Industriegruppen

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien nahm der Energieverbrauch 1965 nur noch um 1,1 vH zu (1964: + 7,4 vH). Ursache des stark verringerten Nachfragezuwachses war die Stagnation der Produktion in der Eisenschaffenden Industrie, wo der Energieverbrauch 1965 um 2,5 vH zurückging (1964: + 12 vH). In der Industrie der Steine und Erden nahm der Energieverbrauch noch geringfügig (+ 2 vH) zu, in der Chemischen Industrie stieg er sogar um 7,5 vH und damit mehr als in jedem Jahr seit 1960.

Am stärksten unter den Industriegruppen stieg 1965 der Energieverbrauch der Investitionsgüterindustrien (+ 6,8 vH). Die Verbrauchsgüterindustrien steigerten den Energieverbrauch um 3 vH, die Nahrungs- und Genussmittelindustrien vermochten ihn um 1,2 vH zu senken.

Verbrauchsstruktur wichtiger Branchen

Die Substitution von Kohle durch Heizöl wird in den meisten der energieintensiven Branchen be-

¹⁾ Vgl. auch Wochenbericht des DIW, Nr. 22/1965.

Der Energieverbrauch der verarbeitenden Industrie¹⁾ in der Bundesrepublik²⁾

Jahr	in 1000 t SKE							in vH des gesamten Energieverbrauchs					
	Kohlenverbrauch			Elektrizitätsverbrauch ³⁾	Gasverbrauch ⁴⁾	Heizölverbrauch	Gesamter Energieverbrauch	Kohlenverbrauch			Elektrizitätsverbrauch ³⁾	Gasverbrauch ⁴⁾	Heizölverbrauch
	gesamt	für Eigenstromerzeugung	Direkter Kohlenverbrauch					gesamt	für Eigenstromerzeugung	Direkter Kohlenverbrauch			
1960	54 571	2 307	52 264	7 803	6 883	10 798	77 747	70,2	3,0	67,2	10,0	8,9	13,9
1961	52 205	2 527	49 678	8 181	6 812	13 396	78 067	66,9	3,3	63,6	10,5	8,7	17,2
1962	48 922	2 681	46 241	8 523	6 665	16 571	78 000	62,7	3,4	59,3	10,9	8,6	21,2
1963	46 069	2 853	43 216	9 023	6 519	19 262	78 020	59,0	3,6	55,4	11,6	8,3	24,7
1964	46 740	3 077	43 663	9 865	6 510	22 592	82 630	56,6	3,7	52,9	11,9	7,9	27,3
1965 ⁵⁾	44 330	3 442	40 888	10 465	6 172	26 505	84 030	52,8	4,1	48,7	12,5	7,3	31,5

¹⁾ Ohne Mineralölverarbeitung. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Eigenerzeugung und Fremdlieferungen. — ⁴⁾ Kokerei- und Ortsgas. — ⁵⁾ Vorläufig.
Quellen: Eigene Berechnungen nach der Industrieberichterstattung des Stat. Bundesamts, Wiesbaden.

sonders energisch betrieben. In der Industrie der Steine und Erden betragen die Verbrauchsanteile von Heizöl und Kohle (ohne Einsatzkohle für die Eigenstromerzeugung) im Jahre 1960 noch 16 und 78 vH, 1965 waren beide Energieträger mit jeweils 46 vH am Verbrauch beteiligt. In der Zellstoff- und Papiererzeugung übertraf 1965 der Heizölanteil mit 45 vH erstmals den Kohleanteil von 39 vH. Besonders stark ist das Heizöl im letzten Jahr in der Textilindustrie vorgedrungen; sein Anteil ist von 38 vH auf 43 vH gestiegen. Gleichzeitig hat sich der Kohleanteil von 47 vH auf 41 vH vermindert. Auch in der Chemischen Industrie wird der Heizölanteil den Kohleanteil schon bald übertreffen. In der Eisenschaffenden Industrie, dem Hauptabnehmerbereich von Steinkohle und Steinkohlenkoks, hat sich unter dem Einfluß der Substitutionskonkurrenz und der weiteren Verringerung des spezifischen Koksverbrauchs je Tonne erzeugten Roheisens der Kohleanteil ebenfalls, wenn auch langsamer — von 79 vH im Jahre 1960 auf 71 vH im Jahre 1965 — vermindert, während der Heizölanteil im gleichen Zeitraum von rd. 6 vH auf 13 vH gestiegen ist. Bei allmählicher Verringerung des Kohle-Anteils am gesamten Energieverbrauch der Verarbeitenden Industrie wird der Anteil der Eisenschaffenden Industrie, wo Kohle (Koks) überwiegend Rohstoffcharakter hat, am industriellen Kohleverbrauch weiterhin zunehmen.

Spezifischer Energieverbrauch

Der produktionsspezifische Energieverbrauch ging 1965 in allen Industriegruppen und auch in den meisten Branchen weiter zurück. Am größten war die Einsparung bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (— 6,3 vH), am schwächsten bei den Investitionsgüterindustrien (— 0,1 vH).

Der spezifische Heizölverbrauch stieg dabei überall an, der spezifische Kohle- und Gasverbrauch ist weiter abgefallen. Der Elektrizitätsverbrauch wuchs im wesentlichen ebenso stark wie die Produktion, der spezifische Verbrauch hat sich daher nur wenig verändert, eine Konstanz, die schon seit langem zu beobachten ist.

Im einzelnen variierten die spezifischen Verbrauchszahlen 1965 zwischen Veränderungsraten von — 25 vH (Kohleverbrauch der Nahrungs- und Genußmittelindustrien) und + 13 vH (Heizölverbrauch der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien); die Schere zwischen maximalem Anstieg und maximaler Einsparung hat sich also 1965 noch weiter geöffnet als 1964 (— 22 vH bzw. + 9 vH).

Ausblick

Die Produktion der Verarbeitenden Industrie, die

1965 noch um 6,6 vH gestiegen ist, dürfte sich 1966 um knapp 5 vH erhöhen. Infolgedessen wird die Steigerungsrate des Energieverbrauchs kleiner wer-

Der spezifische Energieverbrauch ¹⁾ in der verarbeitenden Industrie ²⁾ der Bundesrepublik
Veränderungen in vH gegenüber dem Vorjahr

Jahr	Grundstoff- u. Produkt- güterind.	Investitions- güter- industrien	Verbrauchs- güter- industrien	Nahrungs- u. Genuß- mittelind.	Verarbeit. Industrie, gesamt
Kohle ³⁾					
1963	— 10,2	— 5,3	— 13,9	— 2,9	— 9,2
1964	— 8,5	— 9,9	— 21,9	— 17,8	— 7,6
1965 ⁴⁾	— 10,3	— 12,8	— 19,3	— 24,5	— 12,0
Elektrizität ⁴⁾					
1963	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,8	+ 2,8
1964	— 3,5	+ 1,3	— 0,4	+ 1,7	± 0,0
1965 ⁴⁾	— 0,3	+ 1,4	+ 0,5	— 1,0	— 0,3
Gas ⁵⁾					
1963	— 6,1	— 3,7	— 2,8	— 5,3	— 5,0
1964	— 12,9	— 5,5	— 4,5	+ 0,4	— 8,6
1965 ⁴⁾	— 12,7	— 3,4	— 6,0	— 2,5	— 10,9
Heizöl					
1963	+ 10,6	+ 15,3	+ 12,3	+ 19,0	+ 12,8
1964	+ 7,0	+ 1,7	+ 2,8	+ 9,2	+ 7,3
1965 ⁴⁾	+ 13,3	+ 7,3	+ 4,0	+ 8,8	+ 10,2
Energie, gesamt					
1963	— 5,3	+ 4,0	— 0,7	+ 5,7	— 2,9
1964	— 5,5	— 5,2	— 6,8	— 4,8	— 3,1
1965 ⁴⁾	— 4,4	— 0,1	— 4,1	— 6,3	— 4,4

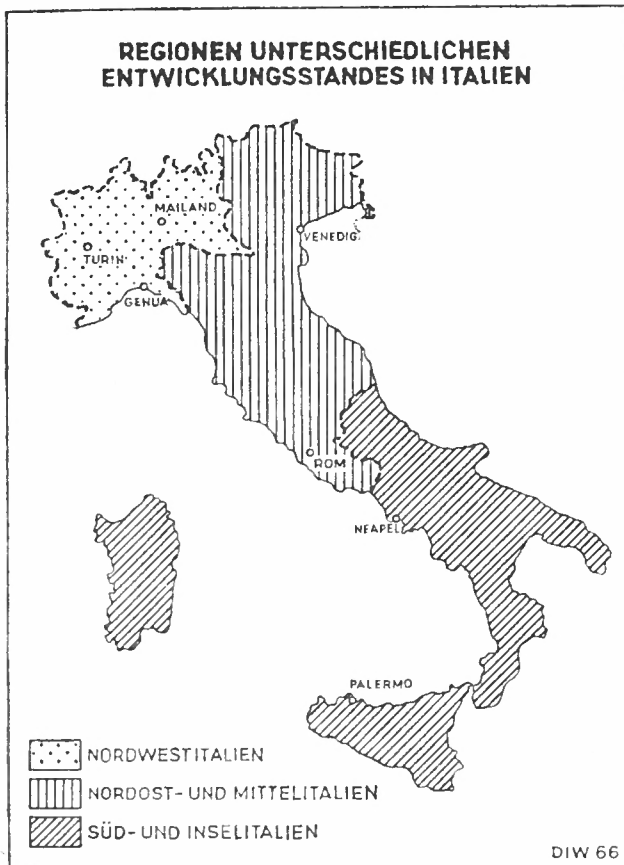
¹⁾ Energieeinsatz je Einheit Nettoproduktionswert (auf Preisbasis 1958 = 100 berechnet), einschl. Berlin (West). — ²⁾ Ohne Mineralölverarbeitung. — ³⁾ Ohne Kohleneinsatz zur Eigenstromerzeugung. — ⁴⁾ Eigenstrom und Fremdstrom. — ⁵⁾ Kokerei- und Ortsgas. — ⁶⁾ Vorläufig.
Quellen: Eigene Berechnungen nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden.

den. Vor allem wird sich der Verbrauch von Steinkohle schon deshalb weiter verringern, weil die Produktion der Eisenschaffenden Industrie voraussichtlich stagnieren wird. Hier kann außerdem ein Rückgang des spezifischen Koksverbrauchs je Tonne Roheisen um 25 bis 30 kg (4 vH) erwartet werden. Die Substitution der Steinkohle durch den Einsatz anderer Energieträger wird in allen Verbrauchergruppen weitergehen. Das Kokereigas, das wegen der sinkenden Kokserzeugung in verringerter Menge anfällt, wird stärker von Raffineriegas, Erdöl- und Erdgas (NM-Gase) substituiert werden. Diese Gase haben gegenwärtig bereits einen Anteil von knapp 30 vH am gesamten Gasaufkommen der Bundesrepublik. Ihre Bedeutung wird sich künftig noch erhöhen, wenngleich mit bedeutenden Erdgaslieferungen aus den Niederlanden erst in einigen Jahren zu rechnen ist.

Das italienische Nord-Süd-Problem in konjunktureller Sicht

Wie kaum eine andere Industrienation hat sich Italien mit einem spezifischen Strukturproblem auseinanderzusetzen: den wirtschaftlichen Entwicklungs- und Niveauunterschieden seiner einzelnen Landesteile. Vom Beginn der italienischen Industrialisierung um 1880 bis in die Mitte unseres Jahrhunderts hat sich das Wohlstandsgefälle von den nordwestlichen Industrieprovinzen zu den übrigen Regionen, besonders den südlichen, insularen und östlichen Gebieten, in dem Maße verstärkt, wie das Expansionstempo im Nordwesten zunahm. Zwar wurde das Problem der relativen Verarmung zahlreicher Provinzen schon frühzeitig erkannt, doch

waren die Bedingungen einer ökonomischen Nutzung des „Mezzogiorno“ für die Privatwirtschaft noch zu ungünstig, und auch der Staat ließ es bei Einzelaktionen bewenden. Erst seit 1950 — nach Überwindung der dringlichsten Kriegsfolgeprobleme — versucht die Regierung systematisch, das regionale Gefälle zu verringern. Diese Politik manifestierte sich in der Gründung von Finanzierungsinstituten für die Industrialisierung der unterentwickelten Gebiete sowie in einer Vielzahl von Gesetzen. Investitionen im Süden wurden begünstigt, zudem wurde es den staatlich kontrollierten Industrie- und Verkehrsgesellschaften zur Auflage



gemacht, Werke im Süden zu errichten. So entstanden neue Industriezentren, vor allem in Apulien und Kampanien. Parallel zur Industrialisierung wurde eine Agrarreform durchgeführt, deren wichtigste Ergebnisse die Neuparzellierung und -verteilung eines Teiles des Großgrundbesitzes sowie die Beseitigung des feudalistischen „Halbpachtsystems“ waren.

Ausgleich der regionalen Faktorknappheiten vor allem durch hohe Arbeitsmobilität

Die strukturellen Veränderungen in Italien sind bisher stark von der konjunkturellen Entwicklung des Landes beeinflußt worden. Der wirtschaftliche Aufschwung des Nordens hat je nach seinem Tempo zu unterschiedlich starken Wanderungen von Süden nach Norden geführt. Der — ohnehin unzureichende — Gegenstrom an privaten und öffentlichen Kapitalleistungen schwankte ebenfalls mit dem jeweiligen Fortschritttempo.

Die rasche Expansion des inländischen Angebots bis 1962 wurde erst durch die aus dem Süden zugewanderten Arbeitskräfte ermöglicht. Daß die Ar-

beiter zum Kapital, und nicht das Kapital zu den Arbeitskräften wanderten, zeigt, daß die Standortvorteile der etablierten Produktionszentren im Norden jene der südlichen Reservoirs billiger Arbeitskräfte bei weitem überwogen haben. Obwohl in den letzten Jahren viele Unternehmen, vor allem die großen Staatskonzerne ENI, IRI und Ernesto Breda, zahlreiche neue Arbeitsplätze im Mezzogiorno geschaffen haben, sind dennoch jährlich bis zu 150 000 Arbeitskräften (im Stagnationsjahr 1964 noch 52 000) in den Norden und ins Ausland abgewandert. Es ist sicher, daß konjunkturell bedingte Neueinstellungen im Norden diesen Prozeß wieder beschleunigen werden.

Nun ist diese Wanderung nicht von vornherein negativ zu beurteilen, da die relativen Faktorknappheiten auf diese Weise regional ausgeglichen werden. Indessen: Je mehr das ungenutzte Arbeitspotential abnimmt, um so geringer wird langfristig auch der Anreiz für privates Kapital, diesen Standortvorteil des Südens zu nutzen. Hinzukommt, daß überwiegend die dynamischen und vielseitig verwendungsfähigen Kräfte abwandern. Die statistisch ausgewiesenen Arbeitslosenzahlen geben nicht die tatsächliche Knappheit auf Teilarbeitsmärkten wieder. Schon heute muß bei Investitionen im Süden ein großer Teil der qualifizierten Arbeitskräfte im Norden angeworben werden. Da die Bereitschaft dieser Arbeitskräfte zur Umsiedlung jedoch gering ist, müssen zusätzliche Lohnanreize gewährt werden, die zusammen mit den Ausbildungsaufwendungen für Ungelernte den — befristeten — Kostenvorteil der niedrigeren Löhne für Ansässige kompensieren.

Relative Einkommensposition des Südens noch verschlechtert

Im Gegensatz zu den Regierungsbestrebungen nahm der Anteil des Südens am realen Sozialprodukt im Durchschnitt der Jahre 1958 bis 1964 ab. Auch das reale Pro-Kopf-Einkommen stieg, trotz der fortgesetzten Abwanderung, im Süden relativ etwas schwächer. Die regionalen Unterschiede des Pro-Kopf-Einkommens sind jedoch so ausgeprägt, daß der absolute Anstieg im Norden dreimal so groß war wie im Süden. Im konjunkturell besten Nachkriegsjahr 1961 und dann noch 1963 konnte der Süden seine relative Einkommensposition vorübergehend verbessern. Der jüngste Konjunkturrückschlag ging dagegen wieder eindeutig zu Lasten der rückständigen Gebiete. Zwar konnten hier auch im Stagnationsjahr 1964 wieder eindrucksvolle Produktivitätsfortschritte erzielt werden, doch zwangen gerade sie angesichts des geringen Nachfragewachstums zu zahlreicheren Entlassungen. Trotz der überdurchschnittlichen Produktivitätsfortschritte im Süden ist der amtliche Preisindex des Sozial-

Einkommen, Produktivität und relative Einkommensposition

Jahr	Regionales Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen von 1954											
	in 1000 Lire je Einwohner				in 1000 Lire je Beschäftigten				in vH des gesamtwirtschaftlichen Sozialprodukts			
	Nordwest-Italien	Nordost- u. Mittelitalien	Süd- u. Inselitalien	Italien insgesamt	Nordwest-Italien	Nordost- u. Mittelitalien	Süd- u. Inselitalien	Italien insgesamt	Nordwest-Italien	Nordost- u. Mittelitalien	Süd- u. Inselitalien	
1958	466	311	176	301	—	—	—	—	39,6	38,9	21,5	
1959	505	339	180	323	1 182	834	506	822	40,2	39,3	20,5	
1960	550	358	184	344	1 283	869	510	864	41,3	39,0	19,7	
1961	584	382	207	370	1 355	918	571	925	41,0	38,5	20,5	
1962	610	410	216	392	1 443	1 010	618	1 005	41,0	38,9	20,1	
1963	627	422	233	408	1 488	1 045	672	1 052	40,9	38,5	20,6	
1964	635	435	233	416	1 500	1 101	725	1 105	40,8	39,0	20,2	

Quelle: Berechnet nach „Annuario Statistico Italiano“.

produkts von 1958 bis 1964 in diesem Landesteil besonders stark gestiegen. Ohne Zweifel kommen in diesem überproportionalen Preisanstieg auch statistische Einflüsse zur Geltung. In einer Region, die größeren Strukturwandlungen unterliegt, kann der statistisch festgestellte Preisanstieg die tatsächliche Entwicklung übertreiben. Auf der anderen Seite sind die „echten“ Preissteigerungen im Süden sicherlich doch stärker gewesen als in den hochentwickelten Landesteilen, da die Unternehmer des Südens — bei steigendem nominalen Einkommen — jede Möglichkeit nutzen, ihre Preise dem erheblich höheren Niveau des Nordens anzugleichen.

Öffentliche Investitionspolitik wenig strukturbezogen

Durch ein strukturgerechteres Verhalten des Staates dürften die überdurchschnittlichen Wachstumsverluste des Südens während der jüngsten Stagnation vermeidbar gewesen sein. So nahmen die für die infra-strukturelle Basis besonders wichtigen direkten öffentlichen Investitionen im Süden von 1958 bis 1965 nicht nur absolut ab; die Schrumpfrate erreichte im Jahr 1964 zudem ein bedrohliches Ausmaß und stand im scharfen Gegensatz zum gleichzeitigen steilen Anstieg der Investitionen dieser Kategorie in den übrigen Landesteilen. 1965 stiegen die Investitionsausgaben zwar wieder, in dessen längst nicht im Ausmaß des Nordens. Ähnlich ungünstig entwickelten sich die überwiegend aus Staatsmitteln subventionierten Agrarinvestitionen im Süden. Auf der anderen Seite waren die Rückgänge der industriellen Investitionen während der

konjunkturell schwachen Jahre in Norditalien weitaus stärker als im Süden, ohne Zweifel im Zusammenhang mit der größeren Finanzkraft der Staatskonzerne, die heute über mehr als ein Drittel des gesamten im Süden investierten Industriekapitals verfügen. Zwar kann man anführen, daß auf diese Weise der Staat selbst etwas für den Ausgleich im Süden getan habe; doch macht dies die hohen Aufwendungen für öffentliche Arbeiten im Norden bei gleichzeitiger starker Vernachlässigung des Südens kaum verständlich, zumal Unternehmen des Nordens an den meisten Projekten der Industrialisierung und Infrastruktur im Süden als Materialzulieferer beteiligt sind. Die Begrenzung der öffentlichen Mittel hätte der Norden eher tragen können, da hier die Arbeitslosenquote mit nur 1,9 vH erheblich kleiner war als im Süden. Der Gefahr eines überproportionalen Anwachsens der Arbeitslosigkeit im Norden wäre durch einen geringeren Kräftezufluss begegnet worden. Mit dem Verzicht auf eine strukturorientierte Verteilung ihrer Investitionsausgaben gerade in den zwei vergangenen Jahren begab sich die italienische Regierung einer Möglichkeit, die Lösung des Nord-Süd-Problems beschleunigt voranzutreiben.

Indem der Staat den absoluten regionalen Nachfrageausfall zum Kriterium auch seines regionalen Mitteleinsatzes machte, gefährdete er gleich zu Beginn seiner mittelfristigen Entwicklungsplanung deren strukturpolitische Zielsetzung. Der ursprüngliche Plan, der jährlich revidiert werden soll, sieht für Gesamtitalien eine Mehrbeschäftigung in den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen von mindestens 300 000 Arbeitskräften im Jahr vor. Nach Abzug der natürlichen Abgänge und der im Plan erwarteten Abwanderungen aus der Landwirtschaft von jährlich 140 000 verbleibt ein geplanter Nettojahreszuwachs von mindestens 160 000 Arbeitskräften. Von den Neueinstellungen sollen mindestens 40 vH, also jährlich etwa 120 000, auf den Mezzogiorno entfallen. Bisher sah das Bild jedoch völlig anders aus. Noch 1964 verringerte sich durch Abwanderung und wachsende Arbeitslosigkeit — die sich zum Teil in einer Abnahme der Erwerbsquote verbarg — die Zahl der Beschäftigten im Süden insgesamt um nicht weniger als 417 000, während sie im Nordwesten um 110 000 zunahm. Von den Abgängen im Süden entfielen 264 000 auf die nichtlandwirtschaftlichen Bereiche. Zur Schaffung der neuen Arbeitsplätze wäre, wie aus dem Ersten Plan hervorgeht, im Zeitraum von 1965 bis 1969 eine jährliche Steigerung der Investitionen um etwa 17 vH erforderlich gewesen. Derartige Raten haben sich jedoch fast ausschließlich in Jahren überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstums erzielen lassen. Weder war 1965 ein solches Jahr, noch wird 1966 bereits eines sein, so daß nach diesen beiden Jahren ein beträchtlicher Investitionsrückstand zu verzeichnen sein wird. Deshalb müßten in den folgenden Jahren die für Süditalien aufzuwendenden Investitionsmittel weitaus stärker zunehmen, als es bisher selbst in den Spitzenjahren der Investitionskonjunktur der Fall war, wenn das ursprüngliche strukturelle Planziel annähernd erreicht werden soll.

Entwicklung der realen Brutto-Anlageinvestitionen in Italien
Zuwachsraten in vH

Jahr	Landwirtschaft	Industrie ¹⁾	Transport, Kommunikation ²⁾	Wohnungsbau	Öffentl. Arbeiten ³⁾	gesamt
Nordwest-Italien						
1959	5,6	10,5	23,7	10,7	19,4	12,3
1960	34,1	17,2	34,6	— 0,9	— 15,3	13,6
1961	— 13,2	17,8	26,0	8,5	19,9	14,7
1962	12,2	4,3	1,5	12,2	— 11,4	6,4
1963	1,1	0,6	17,3	15,1	5,6	7,8
1964	— 10,3	— 28,3	— 37,3	3,5	22,3	— 16,8
Nordost- und Mittelitalien						
1959	11,2	— 3,4	25,5	— 5,5	34,2	9,7
1960	22,0	14,7	34,0	— 1,7	17,7	14,6
1961	— 10,7	16,9	16,3	8,8	— 0,2	9,7
1962	12,5	7,4	15,9	20,1	— 15,6	10,2
1963	2,6	1,2	8,5	6,8	— 9,1	4,2
1964	— 12,3	— 19,2	— 17,6	5,6	14,4	— 7,1
Süd- und Inselitalien						
1959	9,5	17,7	10,5	2,8	— 0,7	7,3
1960	9,1	29,7	30,9	6,2	10,3	20,1
1961	7,8	23,1	13,1	10,4	6,4	13,1
1962	— 2,8	23,8	14,8	11,9	— 8,3	10,7
1963	4,2	21,6	5,6	18,9	13,3	12,0
1964	— 24,6	— 9,2	2,8	6,2	— 21,3	— 6,1
Italien insgesamt						
1959	9,5	6,7	20,7	7,1	15,8	10,1
1960	18,3	18,7	33,4	± 0	8,0	15,5
1961	— 3,7	18,6	19,2	9,0	5,6	12,4
1962	5,5	9,2	9,8	15,4	— 12,0	8,9
1963	3,0	5,6	11,1	12,2	2,7	7,5
1964	— 17,1	— 20,1	— 20,6	4,8	± 0	— 10,5

¹⁾ Einschl. staatlicher Energieerzeugungsanlagen. — ²⁾ Einschl. öffentlicher Investitionen dieses Bereiches. — ³⁾ Einschl. der unter 1) und 2) erfaßten öffentlichen Investitionen.

Quelle: Berechnet nach „Annuario Statistico Italiano.“

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hilb, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Dieter Mertens, Dr. Horst Seidler
Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Ge- biet	Einheit	1965												1966		
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Arbeitstage			20,8	23,8	20,8	20,8	20,8	23,0	22,8	22,8	22,0	21,4	22,8	21,5	20,8	23,3	
Industrie-Auftragseingang ^{1) 2)}	BRD *)	1954 = 100	D	245	281	270	267	258	255	235	280	283	278	266	245	252	303
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind. . . .	"	"	"	211	236	235	232	245	241	225	237	234	227	225	218	223	253
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	326	364	336	328	322	331	297	348	345	355	361	317	329	383
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	181	233	231	233	189	170	165	259	269	245	193	182	190	265
Industrie-Umsatz ³⁾	BRD	Mill. DM	S	28027	31979	30632	30687	30501	30613	29749	33939	33501	33509	33881	29514	29466	.
davon: Inlandsumsatz	"	"	"	23558	26862	25879	25787	25542	25912	25371	28758	28399	27714	28153	24733	24613	.
Auslandsumsatz	"	"	"	4469	5117	4753	4900	4959	4701	4378	5181	5102	5205	5728	4781	4853	.
Netto-Produktionsindex ⁴⁾	BRD x)	1958 = 100	D	152,1	151,8	162,6	163,5	162,4	147,5	143,1	161,8	166,8	170,7	158,0	150,6	156,5	157,9
Industrie insgesamt	"	"	"	106,8	104,1	102,0	104,6	100,8	99,5	98,2	100,8	105,0	103,9	101,2	106,9	103,9	100,7
Bergbau	"	"	"	170,0	172,4	182,9	185,0	184,3	178,2	176,1	184,4	185,2	184,5	166,8	168,4	176,8	184,0
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	163,1	160,6	170,0	172,6	173,3	144,9	134,7	167,0	170,2	175,4	170,7	155,7	161,7	159,6
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	153,7	150,4	163,1	160,4	153,0	136,1	132,3	163,5	170,4	175,4	154,1	155,8	158,8	159,9
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	120,7	120,4	132,0	131,6	136,5	126,4	127,7	132,8	145,6	157,9	144,4	120,8	124,3	125,2
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind.	"	"	"	188,8	181,8	172,3	163,6	151,4	147,8	147,3	160,6	176,7	203,0	199,6	206,0	191,8	186,7
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	91,0	116,5	183,6	190,8	198,2	181,6	177,0	186,3	188,6	163,7	128,9	90,3	129,5	152,8
Bauhauptgewerbe	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brutto-Produktionsindex ⁴⁾	BRD x)	1958 = 100	D	148,9	148,7	158,2	160,8	162,7	138,4	128,1	152,6	153,8	159,9	169,5	141,5	147,5	148,2
Investitionsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	160,0	155,8	168,5	166,6	157,1	138,5	134,6	169,9	178,2	182,8	154,6	160,9	163,4	162,5
Verbrauchsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion	BRD	Mill. kWh	S	14041	15158	13602	13489	12511	12772	12797	13419	14832	15764	16041	16111	14170	.
Elektrizitätserzeugung ⁵⁾	"	"	"	11274	12446	11403	11015	10971	11070	10604	11013	11099	10881	11096	11164	10561	11708
Koks	"	"	"	2961	3276	3119	3219	3108	3208	3199	3105	3211	3094	3135	3214	2876	3121
Braunkohle, roh	"	"	"	7598	8482	7766	8024	7650	8364	8500	8692	9194	9524	9498	9411	7115	7581
Erdölförderung	"	"	"	591	655	645	675	651	679	681	656	679	655	676	665	599	671
Erdgasförderung	"	"	"	182	183	156	151	161	161	169	183	205	236	246	279	234	263
Benzin	"	"	"	708	778	825	841	899	922	928	833	835	814	833	879	750	836
Heizölzeugn. (einschl. Eigenverbr.)	"	"	"	3046	3126	2985	3015	2997	2870	3188	3002	3071	3319	3618	3968	3398	3518
Natursteine	"	"	"	2228	2878	7073	8275	8697	9671	10158	10749	10656	8071	6649	2398	3702	6585
Zement	"	"	"	1387	2208	3342	3543	3342	3611	3635	3527	3628	2461	1891	1024	1989	3206
Gehranter Kalk ⁷⁾	"	"	"	674	896	976	972	926	969	994	1005	1005	790	681	627	695	917
Mauerziegel	"	1000 cbm	"	673	888	1141	1427	1432	1572	1560	1555	1491	1322	1129	685	672	976
Dachziegel	"	1000 Stck.	"	39959	46453	46646	47930	48009	52510	51814	53528	51601	49543	51422	42521	41470	46434
Isolier- und Leichtbauplatten ⁸⁾	"	1000 qm	"	3858	4171	4036	4084	4413	4795	4556	4759	4618	4211	3221	2876	3138	4632
Eisenerz	"	1000 t	"	933	971	848	850	876	908	893	929	907	915	849	857	817	872
Roheisen u. Hochofenferroleg.	"	"	"	2201	2428	2211	2316	2234	2353	2299	2197	2231	2142	2037	2133	2065	2292
Stahlrohblöcke und -brammen	"	"	"	2977	3334	2981	3105	2924	3123	3097	2965	3042	2879	2649	2909	2854	3223
Walzstahl	"	"	"	2069	2319	2017	2099	1948	2104	2086	2116	2069	2002	1887	1949	1928	2292
Hüttenaluminium (Elektrolyse)	"	t	"	18440	20058	19296	20055	19508	20259	20057	19666	20314	19400	20387	20455	18587	20806
Elektrolytkupfer	"	"	"	19895	22842	21291	23470	23079	23748	21317	21725	22329	22399	23434	21082	19471	22732
Rohzink ⁹⁾	"	"	"	12796	13797	13285	13737	11385	12458	11418	11233	14284	13742	13533	15603	13376	13675
Hüttenblei	"	"	"	17584	18323	18868	18997	19027	19234	16357	16989	20198	21595	21304	18878	20301	21201
Schwefelsäure (SO ₄ Inh.)	"	1000 t	"	240	262	248	262	255	260	264	249	253	246	260	257	232	250
Soda (Na ₂ CO ₃ Inh.)	"	"	"	94,5	95,9	93,7	94,7	94,9	101,5	92,7	95,7	98,4	96,6	101,7	102,2	94,7	95,9
Chlor (Primärproduktion)	"	"	"	83,2	93,0	88,0	91,4	86,3	90,6	90,8	90,2	94,4	90,6	91,8	96,9	92,4	96,8
Stickstoff-Düngemittel (N Inh.)	"	"	"	105,5	112,6	107,4	112,2	106,1	116,2	118,3	113,2	117,4	116,6	123,3	122,0	109,5	122,1
Phosphat-Düngemittel (P ₂ O ₅ Inh.)	"	"	"	71,2	77,8	78,5	84,5	83,7	86,1	80,4	84,2	84,9	76,3	75,3	81,9	67,8	74,3
Kunststoffe	"	"	"	150,1	169,2	160,4	166,5	164,1	165,3	163,5	165,6	171,8	173,5	171,8	171,5	163,4	185,0
Zellwolle	"	"	"	18,0	19,9	18,6	19,7	18,7	15,5	17,1	17,6	17,7	17,2	14,0	15,5	15,9	19,2
Reyon	"	"	"	6,5	7,2	6,4	6,6	6,2	6,8	6,5	6,7	6,5	6,6	5,8	6,4	6,2	7,0
Synthetische Fasern	"	"	"	12,5	13,8	14,3	14,7	14,7	15,4	15,6	16,0	15,7	16,3	16,9	16,9	16,8	18,4
Papier und Pappe	"	"	"	332,8	373,1	321,9	351,9	331,5	373,8	364,2	366,2	367,0	354,1	336,7	335,4	345,9	387,2
Metallbearbeitungsmaschinen ^{10) 11)}	"	t	S	24884	28911	26839	27883	27970	27320	23821	28590	28603	29645	39817	23394	23228	28662
Masch.- u. Präzisionswerkzeuge	"	"	"	4536	5532	5071	5476	5009	4822	4631	5088	4803	4942	5474	4346	4520	5345
Masch. für die Bauwirtschaft ^{10) 11)}	"	"	"	30140	36899	37788	38656	35545	33268	29496	32488	30800	28418	28603	22635	26899	34196
Landmasch. u. Ackerschlepper	"	"	"	61874	74313	68564	64610	57505	47522	40847	51316	53823	48238	50828	52208	57742	69509
Büromaschinen ^{10) 11)}	"	"	"	3103	2792	2987	3104	3487	2555	2444	3524	3215	3497	3844	3046	3274	3644
Textilmaschinen ¹¹⁾	"	"	"	8544	10055	9066	9256	9409	9238	8195	9572	9785	10124	10310	8628	9151	10493
Personen- u. Kombiwagen ¹²⁾	Anzahl	"	"	229199	259783	235457	237751	238861	145564	172948	251224	254282	247488	237973	240937	235060	281714
Liefer- u. Lastkraftwagen ¹²⁾	"	"	"	20345	22744	19223	19385	19229	13935	15964	20542	198855					